

Grund geltend machen. Bekanntlich ist Heinrich III. wegen seiner ergebenen Fürsorge für Kirche und Papstthum im ganzen von der klerikalischen Partei freundlich beurtheilt und literarisch behandelt worden; so erscheint er auch in unserer Kaiserchronik kurz vor der in Rede stehenden Erzählung (Ann. Pal. S. 68, 59 ff. und Ann. Saxo S. 687, 36 ff.) als der berufene Ordner und Retter der dreifach gespaltenen Kirche; die Rolle, die er in der Erzählung betr. Hildebrand spielt, steht damit in krassem Widerspruch. Es lässt sich schwerlich annehmen, dass der Verfasser unserer Chronik solche Widersprüche aus eigener Initiative in sein Werk hineingebracht haben sollte, man muss vielmehr schliessen, dass er die beiden Geschichten als fertige Traditionen vorfand und sie — das liegt ja in der unselbstständigen Art mittelalterlicher Schriftstellerei — ohne Beanstandung aufnahm.

Die Anekdote von der Gewissenhaftigkeit der Kaiserin Agnes, die dem Papst ihr Bedenken äussert 'an liceat insistere psalmodie forte in latrina' und mit Hinweis auf Hiob bejahende Antwort erhält, Ann. Pal. S. 71, 16 ff., beruht auf einer Thatfache, die uns Petrus Damiani in seinem Opusculum de fluxa mundi gloria¹ mittheilt. Aber Petrus Damiani, nicht der Papst, war es, an den die Anfrage gerichtet ward, und Heinrichs III. Gattin, nicht die Heinrichs IV., war die Fragende, die hier fälschlich Agnes genannt und mit jener confundiert ist — deutliche Anzeichen, dass die Thatfache hier aus mündlicher Tradition geschöpft ist.

Die Schandgeschichten aus Heinrichs IV. Privatleben, die in Ann. Pal. S. 70, 2 ff., S. 71, 16 ff., und aus Ann. Pal. in der Sächsischen Weltchronik² SS. XVI, 73, 4 ff., 74, 29 ff. erzählt werden, können wir kurz zusammenfassen. Jeder, der die Literatur des Investiturstreites kennt, wird ohne weiteres als Quellen dieser Geschichten die gehässigen Nachreden und Anekdoten erkennen, die in der sächsischen Partei umgingen und ihren treuesten literarischen Vertreter in Bruno gefunden haben. Dass mündliche Tradition die Quelle ist, zeigt sich besonders an der einen dieser Geschichten, die ähnlich bei Bruno³ berichtet wird, dem

1) Migne, Patrologiae cursus compl. latinus tom. 145, col. 814 med., cap. 5.

2) Bekanntlich ist in der Edition der Ann. Pal. l. c. für das fehlende Blatt der Annalen die entsprechende Partie aus der Sächsischen Weltchronik oder, wie sie sonst genannt wurde, dem Chronicon Lüneburgicum eingefügt, da diese hier wesentlich eine Uebersetzung der Ann. Pal. ist.

3) De bello Saxonico cap. 7.